

Chang hai, 30. Januar. Die chinesische Landmission hat Telegramme aus Kuanjowschow Anhui erhalten, wonach 2000 bewaffnete Räuber fast die ganze Stadt geplündert und verbrannt haben. Der britische Missionar sei mit Frau und Kind nach Luchow geflohen. Die römisch-katholische Missionare seien noch in Kuanjowschow weilen und unterjocht sein. Augenscheinlich gehören diese Räuber zu der Bande des „Weißen Wolfs,“ die kürzlich in Ost-Honan geplündert hat.

Herford und Minden-Ravensberg. 30. Januar. Kaufmann und Kunde.

Ein Kaufmann schreibt uns:

Das Kapitel, wie Kaufmann und Kunde miteinander verkehren, oder wenigstens verkehren sollten ist eines der peinlichsten der Fragen des Tastes und des Tones. Die schönen Floskeln, deren sich der Kaufmann in seinen Briefen an das Publikum bedient, sind so recht der Ausdruck für die Untertänigkeit, die der Kaufmann sich scheinbar auferlegt, um seine Kunden anzuziehen, das Publikum hingegen fühlt sich beim Kauf als der Herrscher der Dinge und behandelt in der Regel das Personal nicht in der Weise, wie es sonst von Mensch zu Mensch Sitte ist. Das ist zweifellos ein Mangelstand. Denn es ist doch beim Abschluss eines Vertrages, wie ihn der Kauf darstellt, nicht gerade unbedingt nötig, daß beide Parteien sich mit überlegenem Mißtrauen entgegen treten, einander übers Ohr zu hauen versuchen und dabei häufig ein Gebahren anwenden, das nicht immer allen Regeln des Anstandes entspricht.

Einige Beispiele dafür, wie heute noch im kaufmännischen Verkehr umgegangen wird: Ich komme in ein Geschäft, in der Absicht, einige Meter Kammgarn von bestimmter Art zu kaufen. Der Kaufmann hat dies nicht vorräthig, auch die Muster seiner Lieferanten enthalten nicht das, was ich wollte. Nun wird mir der Kaufmann meist lange zureden, daß doch der und der Cheviot von ganz ähnlicher Auszeichnung meinen Wünschen recht gut entspräche. Ich weiß nicht recht, was mich das eigentlich angeht, denn Cheviot wollte ich nicht kaufen, auch nicht etwas, was der Kaufmann sonst mir gerade geben will, und es muß mich nur peinlich berühren, daß er mir etwas anders andrängen will. Er ergeht sich in Lobeshymnen über die vorzügliche Qualität der Ware, die er mir anbietet, hält mich längere Zeit auf — wenn ich nicht sofort flüchte. Daß mit Widerwillen nehme ich dann doch etwas, nur um die Sache los zu sein und mich nicht beim nächsten Kaufmann einem ähnlichen Mißgeschick aussetzen. Der Kaufmann hat sein Geschäft verstanden. Das nächste Mal werde ich es mir aber sehr überlegen, ob ich nicht in einem größeren Geschäft meine Einkäufe mache, wo ich derlei unangenehmen Situationen aus dem Wege gehe. Das einfachste wäre gewesen, er hätte gesagt: „Was Sie wünschen, mein Herr, führe ich nicht, und wenn Sie jetzt oder ein andermal etwas Nützliches wollen, halte ich mich Ihnen für empfohlen.“ Statt dessen aber überfällt er mich mit seinen Lobesgedängen auf sein Geschäft und führt mich im Kreise herum.

Ständig liegen aber auch die Schwierigkeiten, die sich bei ganz einfachen Käufen ergeben, an den Kunden. Oft kann man beobachten, wie Hausfrauen ihre Weiswarenlieferanten mehrere Stunden lang in Bewegung setzen, um dann für einige Groschen Knöpfe oder ähnliches zu kaufen. Mithin hätte sich das ganze Geschäft innerhalb weniger Minuten abmachen lassen, hätte sich der Käufer überlegt, was er eigentlich kaufen wollte. Weil er aber durch das devote Verhalten seines Lieferanten verwöhnt ist, läßt er, um ein paar Perlmutterknöpfe zu kaufen, das ganze Warenlager vor sich ausbreiten, besichtigt dabei „nur so gelegentlich“ alles, was sich überhaupt aufreiben läßt und geht dann fort, am Ende mit dem frohen Gefühl, dem anderen auch was zu verdienen gegeben zu haben.

Und so könnte man tausendgelei Beispiele anführen, wie es nicht gemacht werden soll. Beinahe in allen Branchen kann man gleiche Dinge erleben, wie die erwähnten. Die Beispiele können aber nur ganz besonders auffallende Vorkommnisse illustrieren, die unserm vom täglichen Miterleben abgestumpften Blick entgegen kommen. Es ist natürlich schwer, allgemeine Regeln dafür aufzustellen, wie man den unverständlichen Verhältnissen abhelfen könne. Dennoch kann man mancherlei Winke geben, die einige Beachtung verdienen, auch wenn sie nicht in knappen Umfang oder ähnlichen Völkeln von Takt und Ton sich wiederfinden. Es soll ja bei solchen Erwägungen nicht entschieden werden, wer von beiden Teilen mehr Schuld trägt, auch wäre es verfehlt, irgend jemand etwas vorschreiben zu wollen. Wenn diese Zeilen dazu beitragen, daß man über solche Dinge etwas nachdenkt, haben sie schon ihren Zweck erfüllt, denn jeder wird dann schon selbst den Weg finden, auf dem sich die Parteien treffen.

Filmzauber.

Saßspiel Berliner Bühnenkünstler im Schützenhofe.

Es war ein toller Lustig, der gestern Abend dem außerordentlich zahlreichen erschienenen Publikum verabschiedet wurde und von Zusammenhang der Handlung und einheitlich durchgeführter Fabel ist bei unseren modernen Operetten überhaupt nicht zu reden. Aber das weiß man auch und man geht nicht hin, um sich an einer streng logisch aufgebauten dramatischen Handlung zu ergötzen, sondern man will ein geschickt zusammengedachtes Ragout von Sentimentalität und Frivolität, alten Klauern mit aktuellem Einschlage, einer Art Jahresrevue der Mode und der Modetänze, hübschen lachenden Frauen und witzigen Schauspieler, filzvoller, glänzender Bühnenaufmachung mit viel Drum und Dran, kurz, alles das genießen, was gemeinsam mit lustigen, prächtigen Melodien, die ruhig teilweise, oder wenn's der Zwang irgend wie und wo zusammengeflochten sein können, im Stände ist, einen Abend zu füllen. Und das Herforder Theaterpublikum hat herzhafte gelacht, so herzhafte, daß der Kritiker den schon zu grauenhaft abschließung gespielten Stiff beiseite legt, sich lediglich als Zuschauer fühlt, — und mitleidet. Die deutsche Literatur ist nicht bedroht durch den goldenen Lustig, der gestern als köstlicher Trank in den passenden Gefäßen gereicht wurde. Er kam einem der wie heutiger Most, den man genießt, um überflüssigend lustig zu sein. Am nächsten Tage aber kehrt man reumütig zu dem alten abgelagerten Weine zurück und im nächsten Jahre, wenn der Most zu gähren beginnt, genießt man ihn doch wieder.

Es ist ein himmelstreichender lustiger Unfuss, wie der Film-Tragödie Adalbert Mühlentert seine schöne Mäulerstochter, die er als Napoleon in der Schlacht bei Leipzig kennen gelernt — natürlich bei einer Filmaufnahme — als Fräulein Wopendel, das einzige Töchterlein des hochheiligen Geheimrats, auf dem 5. Uhr-Zee im Hotel „Imperator“ wiederfindet, demselben 5. Uhr-Zee, zu dessen Anfang das Herforder Publikum die Senation des Tanz-

Nun die höchst überflüssigen Hochachtungsbegrüßungen und all die überflüssigen Höflichkeitstexten im geschäftlichen Verkehr zu vermeiden, haben ja schon verschiedene Großindustrielle und Großkaufleute Abmachungen getroffen, die den geschäftlichen Briefverkehr möglichst auf das Sachliche beschränken. Man sollte dies auch im Detailhandel weiter durchführen. Manche Handelskammern haben ähnliche Anweisungen an die Kaufleute weitergegeben. Hoffentlich brechen sie sich auch immer mehr Bahn, nicht nur im Briefverkehr, sondern auch sonst im geschäftlichen Leben. Das laufende Publikum aber nehme auf den Kaufmann mehr Rücksicht. Es laufe erst ein, wenn es sich recht überlegt hat, was es eigentlich will. Dadurch erspart es sich selbst Zeit und dem Kaufmann Mühe. Dann achte man auch ein wenig darauf, daß man nicht immer gerade zu denjenigen Tagen und Stunden seine Einkäufe hänge, wo der Geschäftsverkehr am stärksten ist. Es ist häufig nicht nötig, daß alle Einkäufe während der Abendstunden erledigt werden, wo das Publikum sich um die Ladentische drängt und das Personal kaum all den Ansprüchen gerecht werden kann, die an es gestellt werden. Man erspart sich viel Ärger, wenn man zu seinen Einkäufen möglichst die sogenannten stillen Geschäftszeiten verwendet. Sehr oft mangelt es nur an dem Willen, um die vielen Peinlichkeiten zu vermeiden.

Letzten Endes dienen Kaufmann und Publikum einander. Darum kann es nichts schaden, wenn beide auf einander mehr eingehen. Den Nutzen davon haben doch beide zugleich.

Schöffengericht Herford.

Sitzung vom 29. Januar 1914.

Vorsitzender: Gerichtsschaffner Volkening. Schöffen: Werführer Tiemann-Enger und Werführer Heber-Verlinghausen, Vertreter der Anklagebehörde: Amtsanwalt Behre.

Kassafonto.

Der Reisende Grundmann in Blotho, welcher früher bei einer hiesigen Firma in Stellung war, stand bereits vor einiger Zeit vor den Schöffen unter der Anklage des Betruges. Es war ihm damals nur ein Fall nachgewiesen worden und das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß hier ein Irrtum wohl möglich sei. Heute sind es jedoch eine ganze Reihe von Fällen, wo ihm nachgewiesen wird, daß er einem Kunden 3 Proz. Stonto gewährt hat, während er der Firma gegenüber von dem eingekassierten Gelde 5 Proz. abgezogen hat. Nach seiner Ansicht sind es wieder Irrtümer. Doch kommt das Gericht zu der Ansicht, daß es sich um wohlüberlegten fortgesetzten Betrug handelt. In Anbetracht des großen Vertrauensbruchs, der in dem Vorgehen liegt, wird er zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Auch ein Alkoholgegner.

Als einen Feind des Alkohols bezeichnet sich der Arbeiter Fr. Schiefer im Sinne des Bibelwortes: Liebet eure Feinde! Auch heute morgen hat er sich scheinbar Eute getrunken, der Ton, den er vor Gericht anschlägt, spricht sehr dafür: er will allerdings nur ein Schnapsglas getrunken haben und seit 14 Jahren überhaupt nur fünfmal betrunken gewesen sein. Einer dieser fünf Bombenentwürfe bringt ihn heute auf die Anklagebank. Er hat angeblich in der Werrestraße seine Frau mißhandelt. Der zu Hilfe geholte Polizeiergeant nahm ihn mit zur Wache und er ging auch ganz ruhig mit bis zur Vollanfrage. Hier setzte er sich plötzlich zur Wehr, wurde aber von dem Beamten zu Boden gerissen und als er um sich biß, gefesselt. Er will von den ganzen Vorfällen nichts wissen. Das Urteil lautete auf 20 M. Geldstrafe wegen Widerstandes, von der Anklage der Körperverletzung wurde Fr. freigesprochen, da seine Frau die Anklage verweigerte. Doch wurde er wegen seines Verhaltens im Gerichtssaale in eine Geldstrafe von 5 M. genommen.

Ein eigenartiger Rechtsstandpunkt.

Der Bademeister D., bereits zweimal wegen Vergehens gegen das Kinderchutzgesetz vorbestraft, steht heute wieder unter der Anklage, einen Brötchenjungen beschäftigt zu haben, ohne ihm die gesetzlich vorgeschriebene Ruhezeit von einer Stunde nach Schluß der Wache zu geben. Er bezeichnet sich als unschuldig, da es sich nur um ein kleines Vergehen handelte. Das Gericht macht indessen die Frage: schuldig oder unschuldig, nicht von der Größe oder Kleinheit des fraglichen Vergehens abhängig, sondern verurteilt ihn

wegen Vergehens im Wiederholungsfalle zu 10 M. Geldstrafe.

Zum zweiten Male.

Auf jede Art und Weise sucht die hiesige Polizeiverwaltung scheinbar den Wirt W. aus Kirchlegern zu fassen. Ende vorigen Jahres hat er bereits ein freisprechendes Urteil gegen ein Strafmandat erzielt, weil er angeblich schlafend mit seinem Fuhrwerk in der Stadt angetroffen worden ist. Er hat nachträglich dann ein zweites Mandat erhalten, weil er die Reine nicht in der Hand gehalten, sondern am Sitz angeknüpft haben soll. Er hatte nämlich wegen der Kälte sich hinten im Wagen fest in eine Decke gewickelt und von dort aus das Pferd gelenkt. Durch die Zeugenaussagen konnte nicht bewiesen werden, daß W. die Reine nicht in der Hand gehabt hätte, auch der Vertreter der Anklage war der Ansicht, daß W. das Fuhrwerk ordnungsmäßig gelenkt und beauftragte Freisprechung. Das Gericht kam dann auch zu einem freisprechenden Urteil und der Vorlesung sprach die nicht unberichtigte Öffnung aus, künftighin möge W. mit Strafmandaten in Ruhe gelassen werden.

Der Kampf um die Fahrgäste.

Unter diesem Stichwort schilderte die Herforder Zeitung vor einiger Zeit ein Szenario, die sich auf dem hiesigen Hauptbahnhofe abspielte. Ein Maler A. aus Jasscheide, der hier in Herford in Stellung war, hatte an der Bahnhofsperre eine Auseinandersetzung mit dem dort tätigen Beamten, in deren Verlauf er tätlich gegen den Beamten wurde und ihn mit Schimpfwörtern beleidigte. Auch gegen den Polizeibeamten, der einschritt, setzte er sich zur Wehr. Am nächsten Tage hat er sich bei den beiden Beamten seiner Handlungsweise wegen entschuldigt. Heute kommt der wegen Beamteneleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagte A. mit der Anklage, er sei so sinnlos betrunken gewesen, daß er erst durch die Notiz in der „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ über Einzelheiten orientiert worden sei. Der Staatsanwalt beantragte gegen A. eine Geldstrafe von 40 M., das Gericht verurteilte ihn indessen zu 80 M. Geldstrafe, da es nach dem Auftreten des A. vor Gericht sowie zweier Vorstrafen wegen Beleidigung zu der Ansicht kam, daß eine hohe Geldstrafe am Plage sei. Nach bevor der Vorsitzende die Urteilsbegründung bekannt gegeben, kündigte A. in aufgeregter Weise an, er werde sofort Berufung einlegen. Mit Rücksicht auf seine Aufregtheit sah der Gerichtshof von der Verhängung einer Ordnungsstrafe ab.

Gelegenheit macht Diebe.

Bei einer kleinen Geburtstagsfeier waren auch die Eheleute S. zugegen. Frau S. nahm die Gelegenheit wahr, einen Augenblick zu verschwinden um einen ebenfalls mitfeiernden Zigarrenarbeiter um ein halbes Hundert Zigarren und einige kleine Haushaltsgegenstände aus seinem Logis zu beschleichen. Sie gibt heute an, aus Not gezwungen zu haben, da ihr Mann arbeitslos gewesen sei. Das Gericht verurteilte sie wegen Diebstahls zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Tag Gefängnis und beschließt, sie zur bedingten Begnadigung einzusetzen.

Die 24 Stunden müssen eingehalten werden.

Ein Einspruch gegen ein polizeiliches Strafmandat wegen Fortbildungsschulverweigerung führte zu einer ziemlich langen Verhandlung. Der Sachverhalt ist folgender: Der Malermeister St. aus Enger war an einem Abend plötzlich von einem derartigen Fieber befallen worden, daß er noch denselben Abend ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Am nächsten Tage war er noch bettlägerig, hoffte aber, nachmittags seiner Arbeit wieder nachgehen zu können, da er einen Auftrag noch am selben Tage fertig abliefern mußte. Als sich sein Zustand am Nachmittag nicht gebessert hatte, sandte er seinen Sohn mit einem Briefe an den Rektor der gewerblichen Fortbildungsschule, indem er bat, das Fehlen seines Lehrlings am selben Abend zu entschuldigen, da derselbe im Geschäft unabsichtlich sei. Rektor R. ließ ihm sagen, dieses sei unmöglich, da sonst andere mit demselben Wunsch kämen. Hierüber erregt, sandte St. einen zweiten Brief an R., indem er nochmals um Entschuldigung bat, zum Schluß aber einige Redewendungen gebrauchte, die besser unterbleiben wären. Wegen des Fehlens des Lehrlings erhielt er ein Strafmandat über 3 M., gegen das er Einspruch erhob. Das Gericht verwarf diesen Einspruch, da auf Grund eines Erkenntnisses, einer Kammergerichtsentscheidung, sowie eines Beschlusses des Lehrerkollegiums, die Entschuldigung zu spät eingereicht war. Rektor R. erklärte, die Entschuldigung würde ihm ausgereicht haben, wenn sie 24 Stunden vorher eingereicht worden wäre. Das Gericht billigte diese etwas merkwürdige Entscheidung und sah sich auch nicht veranlaßt, auf die Mindeststrafe von 1 M. herabzugehen, da die das Strafmandat ausstellende Polizei die örtlichen Verhältnisse besser kennen müsse.

Kommisionreisen.

Die Unterlagungsgeschichte, welche sodann die Schöffen beschäftigte, wurde wesentlich erschwert, weil die von dem Geschädigten aufgestellte Abrechnung recht mangelhaft u. unübersichtlich war. Der Reisende L. war beim Kaufm. D. in Westererger seit 3 Jahren ansehnend zu besser vollen Zufriedenheit in Stellung, wobei L. eine ganze Reihe von Beiträgen, welche er einlieferte hatte, mit Genehmigung des D. für sich selbst verwandte. Gegen Ende 1913 trübte sich dann das Verhältnis zwischen den beiden und L. floh nach Holland. Als er dann Weihnachten zum Besuch bei seinen Eltern weilte, war er mit D. zusammen u. es wäre ansehnend noch zu einer Verständigung gekommen, wenn die Angehörigen des L. auf die recht hohen Entschädigungsforderungen des D. eingegangen wären. Schließlich erstattete D. Anzeige und L. wurde Ende Dezember in Untersuchungshaft genommen. Das Gericht betonte in seinem Urteil die unordentliche Buchführung des L., sah aber auf Grund der Beweisaufnahme den L. des fortgesetzten Betruges für überführt an und verurteilte ihn zu 4 Wochen Gefängnis; doch gilt diese Strafe infolge der erlittenen Untersuchungshaft für verbüßt. Der Verteidiger des L. hatte in seinen Plaidoyer besonders auf die für L. ungünstigen Bedingungen in dem mit D. abgeschlossenen Verträge hingewiesen.

Der doppelte Lohn für einfache Arbeit.

Der Zimmergehilfe A., augenblicklich in Harburg in Untersuchungshaft, hatte sich des Betruges

gegenüber einer hiesigen Baufirma dadurch schuldig gemacht, daß er sich im Dezember eine Lohnsumme zweimal auszahlen ließ. Das Urteil lautete auf 3 Tage Gefängnis.

a. Herforder Uhren. Vor einigen Monaten brachten wir mit der gleichen Heberdrehung einen Artikel, welcher sich mit den Zeitunterschieden zwischen den verschiedenen Herforder Uhren, zurückgeführt auf die Normalzeit der Postuhr, beschäftigte. Hierzu schreibt uns ein Freund unseres Blattes folgendes:

Sie brachten vor einigen Monaten in der Herforder Zeitung einen Artikel über die öffentlichen Uhren unserer Stadt, mit dem Hinweis, daß auch keine einzige Uhr richtig mit der anderen übereinstimme. Da hierüber viel in den letzten Jahren geschrieben ist, so will ich Ihnen als Fachmann einiges über die Ursache dieser Erscheinung berichten und so gut es geht, Ihren Lesern verständlich machen. Von großem Einfluß auf den Gang der Zeituhr ist ein klimatisches Wetter. Es kann leicht vorkommen, daß die Zeiger, welche auf einer Stelle fest angebracht sind, sich durch Schneegefrieren und starke Winde verschieben und eine Differenz von mehreren Minuten ist. Ferner kann die Zahnluft der Zeigerwerter, besonders bei älteren ausgetauschten Uhren eine Differenz von 1 Minute darstellen. Auch die Temperatur hat einen wesentlichen Einfluß auf den Gang der Uhr. Gewöhnlich hat die Uhr im Winter Neigung zum Vorgehen, dagegen im Sommer zum Nachgeben. Hier in Herford werden die Turmuhr etwas früher gestellt, als die Wohn- und Postuhren. Dies halte ich aber für ganz gut, denn wenn eine Turmuhr im Laufe der Woche sich etwas verspätet sollte, so wird dies durch das Vorgehen wieder ausgeglichen. Die Wohn- und Postuhren werden täglich morgens um 9 Uhr gestellt. Diese kommen durch ein Signalsystem von Berlin die Zeit genau angegeben. — Ho. —

r. Aus einem Stammbuch. Ein hiesiger Lehrer schreibt uns: Vor einigen Tagen wurde ich von einem meiner Schüler aufgefordert, ihm zum Andenken in sein Stammbuch einige Worte hineinzuschreiben. Als ich das Buch zu Hause durchblätterte, fand ich auf der ersten Seite folgende Eintragung: „Bete und arbeite! Hochachtungsvoll! Dein Vater!“

g. Kaisers-Geburtsstagsfeier auf Stifftberg. Zu der morgen abend stattfindenden gemeinschaftlichen Kaisers-Geburtsstagsfeier des kameradschaftlichen Vereins Stifftberg und des Turnklubs dafelbst, sind nicht nur Mitglieder, sondern auch Freunde herzlich willkommen. — Wir machen besonders darauf aufmerksam, umso mehr, da nach dem vorgesehenen Programm ein genussreicher Abend zu erwarten ist.

Amt Ennigloh.

Hunnebrod, 29. Januar. Die von der Gemeindevertretung hieselbst vorgenommene Wiederwahl des Zigarrenfabrikanten Kaspar Klaus zum Gemeindevorsteher von Hunnebrod auf die Dauer von 12 Jahren ist durch den Landrat bestätigt worden. — In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung erfolgte die Ermäßigung des Kommunalsteuereinschlages von 265 auf 240 Proz. für 1914. Der Kolon Heinrich Schwidde wurde zum Amtsberechtigten gewählt.

Hüffen, 29. Januar. Die Kommunalsteuereinschlüsse für die hiesige Gemeinde betragen für das Steuerjahr 1914 250 Prozent; dies sind 25 Prozent weniger als im Vorjahre.

Werfen, 29. Januar. Die Kommunalsteuereinschlüsse für die hiesige Gemeinde für 1914 um 25 Prozent und zwar auf 250 Prozent ermäßigt werden.

Vielefeld, 29. Januar. Ein harter Schicksalsschlag hat die Familie des Gemischtwarenhändlers L. von hier getroffen. Herr L. wurde am vergangenen Freitag plötzlich geistesgestört und verfiel dem Verfolgungswahn. Er glaubte, flüchten zu müssen, und wanderte in der Nacht zum Sonnabend nach Vorholzhausen, von da ging er, immer in der Angst, er solle verhaftet werden, nach Rheda, wo er, wie wir bereits mitgeteilt haben, fast erfroren aufgefunden wurde. Ins dortige Krankenhaus gebracht, verfiel er wieder dem Wahn; er sprang aus dem Fenster und lief davon. Schließlich brachte er sich mit einem Beil, das er aufgetrieben hatte, Verletzungen am Kopfe bei. Zurzeit liegt L. schwer krank im Krankenhaus zu Rheda, wo wo auch seine Leberführung in eine Heilanstalt erfolgen soll.

Vielefeld, 29. Januar. Aus der erteilten Wohnung ist seit dem 8. d. Mts. der Händler Fritz Saarmann hier, Teutoburgerstraße 16, verschwunden. Saarmann ist von schwächlicher Figur und dem Trunke ergeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er irgendwo erfroren ist. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Schloß Holte, 29. Januar. In dem benachbarten Stutenbrod brachte, lt. Glode, die Kuh des Rotters und Kleinwandlers Gerh. Dittschneider ein Kalb mit zwei aneinander gewachsenen Köpfen zur Welt. Welchen hat das Wundertier nur zwei, dagegen hat es vier Augen sowie zwei Nasen und Schnäuzen. Das Kalb scheint ganz gesund zu sein und nimmt auch mit beiden Schnäuzen Milch zu sich, die ihm mittels einer Flasche mit Gummifanger zugeführt wird.

Hillegeffen, 29. Januar. In vergangener Nacht wurde in das hiesige Stationsgebäude eingebrochen, dabei fast alle Behälter erbrochen, jedoch nichts erbeutet. Die hinterlassenen Spuren nach zu urteilen, kommen drei Personen als Täter in Frage.

Gütersloh, 29. Januar. In Schutzhafte wurde in der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. ein 10jähr. Mädchen genommen. Dasselbe nennt sich Alma Blume aus Hannover und will von Zigeunern entführt worden sein. In einem unbewachten Augenblick sei es diesen in der Nähe von Gütersloh davongelaufen. Wie weit diesen Angaben Glauben zu schenken ist und ob es sich nicht um einen ent-

laufenen Fürsorge geleiteten Nachfor-

em. Petershagen.

esse ist nicht nur für den gesamten das Hospitantenwer-

Reichstagsjugend ei-

des Innern, welche

gegen die Einfö-

hineingewählt u.

ihne Worte für

Bauernbund, denen

hat, daß ihm jemals

Stätte als der des

sammungen zu spr

ationalliberale Fr

durch einstimmigen

mit Herrn Seftem

wieder weiter die

aufgehoben des Re

verdorpt hat. W

ben damit der Allg

fürlicher auf Seft

gehen. Vielleicht

halten, die inneren

ist dieses Eigenbr

stant genug sind

ganz und gar nicht

Aus Ra

a

Lippis

Schömar, 29.

Landwirt L. der

trag und lieferten

50 Fg. für je

der beiden Fänder

Schömar, 29.

glückte vorgestern

dem Arm unter

zum Zerfleinern

isort ins Hofma

Blomberg, 29.

meisterwahl, die

Kommisar ernan

hatte, wurde

(Wart) einstimmig

berg gewählt.

Bielefeld, 29.

fährt, sind im

Diphtheritis vora

Kaserne wohnende

liche Leute. Da

schäftsregeln ge

heit zu verhindern

dem in der Kaser

genommen sind, an

gellen verliefen in

Erkrankte, Jäger

22. d. M. an der

Grund zur Beim

Ennebrüd, 29.

Freiweier in

imie hauswirtsch

bodenangelegenhe

über 130 Hausfr

Büren, 29.

gefangnis hat f

mender Mann o

ten aufgegriffe

sittliche Handl

wollte. Welche

Schritte geführ

zunehmen, daß

der sich zu sch

rührung zu for

weigerte er sich

das Verhandl

Detmold, 29.

keine Verurteilu

Un

h schul-
laute
em
brachten
welcher
chiedenen
zeit der
Freund
Berforder
n unterer
e Uhr
hierüber
will ich
he dieser
den Gang
an leicht
Stelle fest
ntstärkte
mehreren
er Zeiger
n ihren
die Tem-
Gang der
zum
en. Hier
er gestellt,
aber für
der Woche
das Vor-
Posthuten
Diese ke-
die Zeit
Hö. —
r Lehrer
von einem
en in sein
ls ich das
der ersten
der ersten
Hochsch-
erg. Zu
hafflichen
hafflichen
elbst, sind
den her-
s darauf
gehehenen
arten ist.
Gemeinde-
iederwahl
zum Ge-
Dauer von
t worden.
vertretung
teuerju-
14. Der
ntsverord-
stenerzu-
für das
25 Proz.
malsteuer-
für 1914
ermäßig
Schicksals-
ers L. von
ergangenen
dem Ver-
zu müssen.
abend nach
in der
Rheda, wo
ist erfror-
rankenhaus
er sprang
Schließlich
aufgetrieben
zeit liegt L.
wo wo aus-
erfolgen soll.
elterlichen
ändler Brä
verschoun-
Figur und
sgeklaffen.
enliche Mit-
em benach-
die Kuh des
schneider ein
Köpfen zur
ur zwei, da-
Rafen und
und zu sein
en Milch zu
mit Gummi-
gener Nacht
äude einge-
ochen, jedoch
Spuren nach
als Täter in
thafft wurde
ein 10jähr.
at sich Alma
geunern ent-
chten Augen-
en Güterstoh
ben Glauben
in einen ent-

laufenen Fürsorgezögling handelt, werden die ein-
geleiteten Nachforschungen ergeben.
Endlich allein.
em. Petershagen, 29. Januar. Von lebhaftem Inter-
esse ist nicht nur für den Ort Petershagen, sondern auch
für den gesamten Bezirk das unruhige Ende, welches
das Hospitantenverhältnis des hier ansässigen Reichs-
tagsabgeordneten Hestermann zur nationalliberalen Par-
tei genommen hat. Hestermann hielt in der heutigen
Reichstagsitzung eine Rede zum Etat des Reichsamts
des Innern, welche von Angriffen und Beleidigungen
gegen die Linke, mit deren Hilfe er in den Reichstag
hineingewählt worden ist, strökte und auch recht wenig
schöne Worte für seine früheren Freunde vom deutschen
Bauernbund, denen er es einzig und allein zu verdanken
hat, daß ihm jemals Gelegenheit geboten ist, von anderer
Stätte als der des Agitationsredners in politischen Ver-
sammlungen zu sprechen, enthielt. Am Schlusse der Sit-
zung teilte der Abgeordnete Bassermann mit, daß die
nationalliberale Fraktion infolge der Rede Hestermanns
durch einstimmigen Beschluß das Hospitantenverhältnis
mit Herrn Hestermann aufgekündigt habe. So wird er
wieder weiter die Partei Hestermann bilden, die er
außerhalb des Reichstages im Grunde genommen stets
verfolgt hat. Wir müssen es uns verjagen, und glau-
ben damit der Allgemeinheit einen Gefallen zu tun, aus-
süßlicher auf Hestermanns politische Laufbahn einzu-
gehen. Vielleicht bleibt es einer späteren Zeit vorbe-
halten, die inneren Zusammenhänge der praktischen Poli-
tik dieses Eigenbrödlers einmal zu erklären. Inter-
essant genug sind sie, und die humoristische Seite fehlt
ganz und gar nicht.
**Aus Nachbarschaft und
aller Welt.**
Lippische Fürstentümer.
Schötmar, 29. Januar. Von Glück sagen kann ein
Landwirt L., der heute morgen 500 H. verlor. Zwei
Monteure der Siemens-Schubert-Werke fanden den Be-
trag und lieferten denselben an den Eigentümer wieder
ab. 50 Hg. für jeden war der Lohn für die Ehrlichkeit
der beiden Finder.
Schötmar, 29. Januar. In der Stärfabrik verun-
glückte vorgestern der Arbeiter W. Keuper, indem er mit
dem Arm unter einen Dampfhammer geriet, der dort
zum Zerfeinern von Kohle angestellt ist. Er wurde
sogleich ins Hofmannsitz transportiert.
Blomberg, 29. Januar. Bei der heutigen Bürger-
meisterwahl, die unter Leitung des zum landesherrlichen
Kommissar ernannten Landrats Steneberg hier selbst
stattfand, wurde Bürgermeister Pönisch in Lindow
(Mark) einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Blom-
berg gewählt.
Bückeburg, 29. Januar. Wie die „Landesztg.“ er-
fährt, sind im Jäger-Bataillon vier Erkrankungen an
Diphtheritis vorgekommen. Sie betreffen einen in der
Kaserne wohnenden Jäger und drei im Lazarett befind-
liche Leute. Das Bataillon hat die weitgehendsten Vor-
sichtsmaßregeln getroffen, um ein Ausbreiten der Krank-
heit zu verhindern, insbesondere sind alle Jäger, die mit
dem in der Kaserne Erkrankten irgendwie in Berührung
gekommen sind, auf das strengste isoliert. Von den vier
Fällen verliefen drei verhältnismäßig leicht, der vierte
Erkrankte, Jäger Grafe von der 2. Kompanie, ist am
22. d. M. an der Krankheit leider verstorben. Jemandem
Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.
Senarbrück, 29. Januar. Hier ist zurzeit ein Haus-
frauenmord in der Bildung begriffen, der in erster
Linie hauswirtschaftliche Fragen, dann aber auch Dienst-
botenangelegenheiten erörtern will. Es haben bereits
über 130 Hausfrauen ihren Beitritt erklärt.
Büren, 29. Januar. Im hiesigen Amtsgerichts-
gefängnis hat sich ein aus dem Kreise Ludei stam-
mender Mann aufgehängt. Derselbe war in Bren-
ken aufgegriffen, als er bettelte und außerdem un-
fittliche Handlungen an einem Kinde vornehmen
wollte. Welche Ursache den Menschen zu dem
Schritte geführt hat, ist nicht bekannt. Es ist an-
zunehmen, daß es sich um einen Mann handelt,
der sich zu scheuen hatte, mit den Behörden in Be-
rührung zu kommen. Während der Vernehmung
weigerte er sich, seinen Namen zu nennen, auch
das Verhandlungsprotokoll zu unterschreiben.
Dorimund, 29. Januar. Obm hat die Revision gegen
seine Verurteilung, soweit Bilanzfälschung in Frage
kommt, mit Ausnahme der Fälsch, in denen Zusammen-
hang mit Untreue angenommen ist, und mit Ausnahme
der Verurteilung in Sachen Ronaera und Branhans,
zurückgezogen.
Hemer, 29. Januar. In furchtbaren Schreden geriet
gestern abend ein Arbeiter der Cellulosefabrik Höcklingen,
als er beim Abladen eines Kohlenwaggons eine aus
Egelluch hergestellte Dynamitpatrone fand, in der acht
Dynamitpatronen mit Zündschnur und Zünder versehen
waren. Die sofort benachrichtigte Polizei gab die Pa-
tronen einem Unternehmer in Verwahrung, der ein
Sprengstofflager besitzt. In der Tasche befand sich eine
Marke Str. so daß es der Behörde wohl gelingen wird,
festzustellen, von welcher Zeche die Patronen stammen.
Hersberg, 29. Januar. Seit gestern schneit es in den
sauerländischen Bergen wieder mit kurzen Unterbrechun-
gen. Die Wege sind vielfach verschneit, und die Hohl-
wege in den Bergen weisen einen Schneebestand von ein-
bis zwei Metern auf. Die einzelnen liegenden Gehöfte sind
teilweise vom Verkehr abgeschnitten und kann nur mühs-
sam der Weg zu den nächsten Ortschaften gebahnt wer-
den. Die Strassen, ebenso die Model- und Bobbahnen
sind vorzüglich. Die Züge aus dem Juchitzgebiet und
aus dem Münsterlande bringen Tag für Tag Scharen
von Sporttreibenden in das in seiner vollen Winter-
schönheit prägnante Sauerland.
Baccum bei Lingen, 29. Januar. Bei der hiesigen
Kaisersgeburtstagsfeier ereignete sich ein bedauerlicher
Unfall. Der Präsident des hiesigen Kriegervereins, der
Ziegleibitzer W. von hier, wurde, als er die Parade
abnehmen und gerade vor die Front treten wollte, plötz-
lich vom Schläge gerührt und starb in wenigen Minuten.
W. war Kriegsveteran und hatte als solcher den deutsch-
französischen Krieg mitgemacht. W. erfreute sich eines
großen Ansehens und einer allgemeinen Beliebtheit.
Seenen, 29. Januar. Ein eigenartiger Unfall ereig-
nete sich auf dem mitten im Dorfe belegenen Dorfsteig.
Schlittschuhläufer bemerkten, wie eine Wildente unter
das Eis tauchte. Um zu sehen, ob sie wieder zum Vor-
schein kommen würde, drängten alle auf einer Stelle
zusammen. Plötzlich gab das Eis nach und 15 Personen,
darunter zwei Erwachsene, stürzten in das Wasser. Nur
mit Mühe konnten sie wieder herausgezogen werden.
Kottelberode, 29. Januar. Ein aufregender Vorfall
ereignete sich bei der Kaisersgeburtstagsfeier des Krie-
gervereins. Der Verwalter L., der weil er angetrunken,
nicht zum Vergnügen zugelassen wurde, mußte gewalt-
sam aus dem Saale entfernt werden. Bei dem Handge-
menge zog er sein Messer und schloß dem Zimmermann
Köhler den Unterleib auf. Seiner herbeigeeilten Schwe-
ster verletzten der Jähzornige einen Stich in die Brust.
A. wurde nach Nordhausen gebracht und liegt dort schwer
krank darnieder. Sein Zustand ist bedenklich.
Zülpich, 29. Januar. Mit lauten Getöse stürzte
am Dienstag in unmittelbarer Nähe des Stadt-
tores etwa 35 Meter der aus dem 13. Jahrhundert
stammenden Stadtmauer ein. Die schweren Stein-
blöcke rollten die Böschung hinab in die anstehen-
den Obstgärten. Von den Bäumen wurde ein
Teil durch die schweren Massen enturzelt oder zer-
trümmert. Man nimmt an, daß die Ursache in dem
starken Frost der letzten Wochen und dem nun
plötzlich eingetretenen Tauwetter zu suchen ist.
Bremervaden, 29. Januar. Hier hat heute morgen
der 12jährige Sohn Walter des Lehrers Coors in Lese,
ein Schüler des Gymnasiums in Bremervaden, Selbst-
mord begangen. Er warf sich auf der Geleisebrücke vor
einen Eisenbahnzug, wurde überfahren und sofort ge-
tötet. Das Motiv der Tat ist noch unbekannt.
Berlin, 29. Januar. In der Nähe des Bahnhofes
Gichamp fuhr eine Lokomotive in eine Arbeiterkolonne.
Während die meisten Arbeiter noch schnell zur Seite
springen konnten, wurden zwei von der Lokomotive
erfaßt und tödlich verletzt.
Berlin, 29. Januar. Der frühere Notar Dr. Becker
in Hamburg, der nach Unterschlagung von 1 1/2 Milli-
onen Mark geflüchtet war und später in Leipzig verhaf-
tet wurde, ist gestern zur Beobachtung seines Geistes-
zustandes in die Irrenanstalt Friedrichsberg übergeführt
worden.
Schwerin, 29. Januar. Gestern abend wurde
bei Bülow im Gyluge Lübed-Koßdorf ein Reisen-
der in einem Abteil 2. Klasse mit einer Schuß-
wunde in der Schläfe schwer verletzt aufgefunden.
Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich um ein
Verbrechen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.
Stockholm, 29. Januar. Der schwedische Küsten-
panzer „Tapperheten“ ist bei Sandö gestrandet.

Stimmungsbilder aus den Parlamenten. Reichstag.

Zum Etat des Reichsamts des Innern spricht als
erster Redner Hoeck (konf.). Er geht davon aus, daß die
Handelsvertragsstaaten nicht die Absicht hätten, die be-
stehenden Verträge zu verlängern und zieht nun einen
Redner der Linken nach der anderen, Gotheim, Bartsch,
Dr. Boehme, hervor, um ihnen haarighaft zu beweisen,
daß sie im Unrecht seien und man der Landwirtschaft
nicht vergessen dürfe, wenn man von Aufschwünge der
deutschen Volkswirtschaft rede. Schließlich holt er sich
noch eine Ermahnung des Präsidenten und wird dann
abgelöst vom nationalliberalen Hospitanten Hestermann.
Dieser verlangt Hopfen- und Gemüsegoll und rechnet
dann mit dem Bauernbündler Dr. Boehme ab — zur
allgemeinen Heiterkeit. Vizepräsident Baasche fragt
ihn, was das mit dem Gehalt der Staatssekretäre zu
tun habe. Da tut ihm der Zweispalt der bürgerlichen
Parteien „in der Seele weh“. Brecher (Nfpt.) beschäf-
tigt sich mit allgemeinen Mittelstandsfragen, Berner-
Giesek (Antsem.) hält sich über die Abhängigkeit des
Wolffbüros vom Bankhaus Bleichroeder auf. Dr. Erd-
mann (Sog.) rechnet mit den christlichen Gewerkschaften
ab: Die Sozialpolitik soll nicht die Millionäre zu Milli-
ardären machen, sondern die Arbeiter zu lebensfrohen
Menschen! Ihm erwiderte Giesberts (Ztr.), der sich
gegen den Vorwurf, die christlichen Gewerkschaften hät-
ten an den Arbeitern freventlich gehandelt, verwahrt.
Auf eine nationalliberale Resolution erwidert Dr. Del-
brück, daß er trotz der Ablehnung des Bundesrats im
Vorjahre bereit sei, eine Denkschrift über das Arbeits-
und Rechtsverhältnis der außerhalb der Beamtenver-
hältnisse in Staats- und Reichsbetrieben beschäftigten
Personen in Aussicht zu stellen. Nachdem Vogt-Halle
(konf.) noch über die Lohnfrage der Landarbeiter ge-
sprochen hat, verläßt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr.
Es folgt noch eine persönliche Aussprache der Abgeor-
neten Gotheim, Bartsch und Koch. Bassermann erklärt,
daß seine Fraktion einstimmig das Hospitantenverhältnis
zu Hestermann gelöst habe.

Landtag.

Im preussischen Abgeordnetenhaus
wurde am Donnerstag der Gesetzentwurf zu Ende beraten.
Die Konservativen benutzten diese Gelegenheit, um noch
einmal die Angriffe des Sozialdemokraten Hofer auf die
Remontekommission zurückzuweisen. Auch der Minister
nahm die Kommission in Schutz und teilte mit, daß es
nicht nötig gewesen sei, die Pferdehändler auszuscheiden,
da der Termin zum Ankauf kurz bemessen war und ein-
gehalten werden mußte. Sämtliche Fraktionen gaben
darauf ihre Zustimmung zur Verlegung eines Teils
des Grader Gesetzs nach der Domäne Altenfeld aus-
druck. Dann wurde mit der Beratung des Domänen-
etats begonnen, bei welcher Gelegenheit der Minister
feststellte, daß für die Hebung der Bäder besonders Nor-
dern, von der Regierung die nötigen Schritte unter-
nommen worden seien.

Kursbericht mitgeteilt von der Westfälisch-Lippischen Vereinsbank Aktiengesellschaft, Herford

	28. Jan.	29. Jan.
4% Deutsche Reichs-Anl.	98.40	98.50
3 1/2% dto.	87.60	87.70
3% dto.	78.30	78.30
4% Preussische Konfos	98.40	98.50
3 1/2% dto.	87.60	87.75
3% dto.	78.30	78.30
4% Bielefelder Stadt-Anl.	94.60	94.75
4% Herforder Stadt-Anl.	—	—
3 1/2% dto.	87.50	88. —
4% Mindener Stadt-Anl.	93.90	93.90
3 1/2% dto.	—	85.25
4% Rheinprovinz-Anl. Ausg. 35/38	96.60	96.60
4% Westfal. Prov.-Anl. III	95.75	95.75
4 1/2% Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	100. —	100.10
4% „ „ „ „ „ 1921	93.50	93.50
4 1/2% Deutsche „ „ „ 1920	101. —	101. —
4% „ „ „ „ „ 1920	94. —	94.25
4% Hamburger „ „ „ 1918	94.50	94.50
4% Hannoversche Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1918	93.25	93.25
4% Meiningen Hyp.-Bank-Pfandbr. unt. 1921	94.70	94.70
4% Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. unt. 1920	93.75	94. —
4% Rhein. Westf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. unt. 1922	94.50	94.50
5% Summholz Maschinen-Dbl.	101. —	101.40
5% Allgem. Elek. Ges.-Dbl. unt. 1923	102.10	102.25
Banner Bank-Akt.	116. —	116.25
Darmstädter Bank	120. —	120. —
Deutsche Bank-Akt.	254.50	254.99
Disconto-Commandit-Akt.	192. —	192.80
Dresdner Bank-Akt.	154.60	155.25
Ösnabrücker Bank-Akt.	127.50	128.25
Rhein. Westf. Disconto-Gesellschaft-Akt.	118.60	118.40
U. Schaaffhausen'scher Bankverein	102.60	102.80
Westfälisch-Lippische Vereinsbank-Akt.	101.75	101.75
Hamburg Amer. Paketfahrt-Akt.	134.20	135. —
Hansa-Dampfschiffahrt-Akt.	291. —	290.50
Norddeutscher Lloyd-Akt.	115.46	115.60
Allgem. Elek. Ges.-Akt.	242.25	242.90
Gesellschaft für elektr. Untern.-Akt.	167.80	168.90
Große Berliner Straßenbahn-Akt.	164.50	165. —
Unterwerke Dampfenberg Bielefeld	111. —	111. —
Canada-Pacific-Akt.	219.70	214.60
Dürropp-Werke Bielefeld	334.25	336.25
J. Giesch & Co. Herford	161.50	161.50
Selbständiger Bergm.-Akt.	193.70	193.50
Gildemeister & Co. Bielefeld	144.75	144.75
Gundlach, A.-G., Bielefeld	102.50	102.50
Harpener Bergbau-Akt.	185.50	184.30
Koch, Nähmaschinen, Bielefeld	184.50	185.50
Phönix-Bergwerk	240.90	240. —
Reichsbank-Discont 4 1/2%		
Reichsbank-Dombardzinsfuß 5 1/2%		

Voraussichtliches Wetter.

Ziemlich mildes und trübes, teilweise ne-
biges Wetter mit meist schwachen bis mäßigen
südlichen und südwestlichen Winden; keine oder
geringe Niederschläge.



Ortsstatut.

Ueber die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reini-
gung öffentlicher Wege in der Gemeinde Lippinghausen,
Landkreis Herford.
Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung
von Lippinghausen wird gemäß § 13 der Landgemein-
deordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856
(G. S. S. 265) und § 5 des Gesetzes über die Reinigung
öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) fol-
gendes bestimmt:
§ 1.
Die polizeimäßige Reinigung derjenigen öffentlichen
Wege, die dem inneren Verkehr der Gemeinde Lipping-
hausen dienen sowie derjenigen öffentlichen Wege außer-
halb geschlossener Ortslage, welche überwiegend dem
inneren Verkehr der übernommenen und gleichzeitig den
Eigentümern der angrenzenden Grundstücke auferlegt.
Hierbei stehen die bebauten Grundstücke den unbebauten
und den zur Bebauung geeigneten oder ungeeigneten
gleich.
Für den leistungsfähigen Eigentümer tritt als zur
polizeilichen Reinigung verpflichtet die Gemeinde Lip-
pinghausen ein. Darüber, ob der Eigentümer leistungsfä-
hig ist, entscheidet der Gemeindevorstand.
§ 2.
Die Art, das Maß und die räumliche Ausdehnung
der polizeimäßigen Reinigung wird durch dieses Orts-
statut nicht bestimmt. Dies ist Sache der Ortspolizei-
behörde (§ 2 des Gesetzes).
§ 3.
Den Eigentümern (§ 1) gleichgestellt werden solche
zur Nutzung (§ 100 B. G. B.) oder zum Gebrauch ding-
lich Berechtigte, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit
oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht.
Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsbe-
rechtigten (§ 1098 B. G. B.) gleichgestellt.
§ 4.
Die nach § 3 Verpflichteten sind in erster Linie, die
nach § 1 Verpflichteten erst in zweiter Linie zur polizei-
mäßigen Reinigung verpflichtet.
§ 5.
Die nach den §§ 1, 3 Verpflichteten sind berechtigt,
sich durch Eintragung in eine beim Gemeindevorstand
offenliegende Liste gemeinschaftlich gegen die Haftpflicht
zu versichern (Kollektivversicherung), die sie wegen unter-
lassener oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach die-
sem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizei-
mäßigen Reinigung trifft.
§ 6.
Durch dieses Ortsstatut wird nicht berührt die nach
§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes bestehende Verpflichtung,
der zur Unterhaltung der Brücken, Durchlässe und ähn-
lichen Bauwerken — öffentlich, rechtlich — Verpflichteten
zur polizeimäßigen Reinigung dieser Einrichtung unter-
halb der Oberfläche des Weges.
§ 7.
Dieses Ortsstatut tritt am Tage der Veröffentlichung
in Kraft.
Herford/Lippinghausen, den 5. Dezember 1913.
Der Amtmann: Der Gemeindevorstand:
von der Schulenburg. Meher.
Gemäß § 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1912 wird vor-
stehendem Ortsstatut die polizeiliche Zustimmung erteilt.
Herford, den 9. Dezember 1913.
Der Amtmann:
von der Schulenburg.
Stempelfrei mangels Vorhandenseins einer Unter-
schrift.
Genehmigt!
Herford, am 15. Februar 1913.
Namens des Kreisaußschusses:
Der Vorsitzende: J. A. Kögler, Reg.-Assessor.

**Jaum Rouinfor
willkommen
Pröps!**

**Salem Aleikum
Salem Gold**

Goldmundsrück
Cigaretten

70 3 1/2 4 5
3 1/2 4 5 7 d. Stk
Konsur-Qualitäten
Keine Ausstaltung
Tur Qualität

70 6 8 10
6 8 10 7 d. Stk
Luxur-Qualitäten
In Original Metall
Kartons von 20 Stück

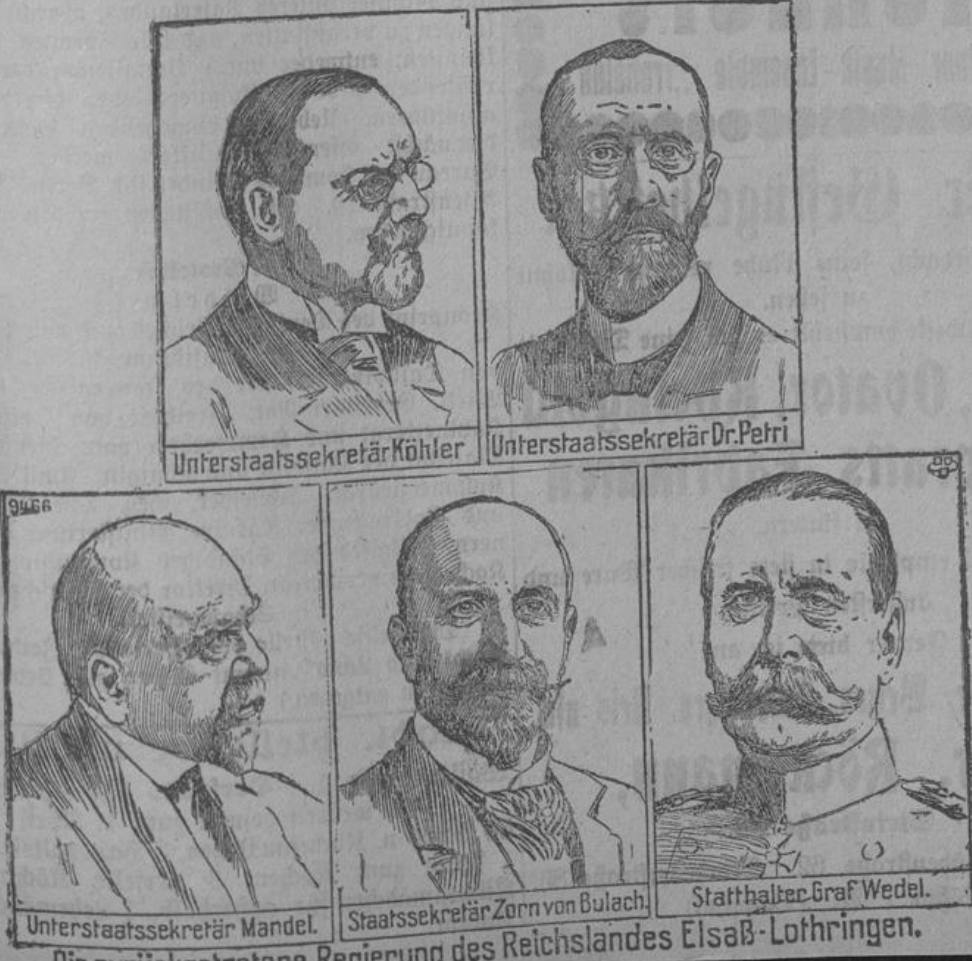
Sämtliche Nummern in
Geschenkkartons v. 50 Stück halt.

Oriental Tabaku
Cigarettenfabrik
Venidze Dresden

Frh. Hugo Zietz
Königsplatz 11
Königs v. Sachsen

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung
unseres Blattes bitten wir sofort an unsere
Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83)
zu richten.
Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.



Die zurückgetretene Regierung des Reichslandes Elsaß-Lothringen.

**Christlich-vaterländ.
Männerverein.**
Kaisers Geburtstagsfeier
am Sonntag, d. 1. Febr.,
im evang. Vereinshaus.
Festprediger: Herr Lehrer Köhle.
Festspiel:
Eine Kaiserfeier
oder
Baireuther Dragoner
von E. Braun.
Außerdem:
Vorträge der Gesangsabteilung
und des Posaunenchores.
Der Vorstand.
Mitglieder frei, Nichtmit-
glieder 30 Pfg. Eintrittsgeld.
Kinder unter 14 Jahren die
Hälfte.

**Verein ehem. 15er
Herford.**
Sonntag, 1. Febr. 1914
nachm. 4 1/2 Uhr.

Versammlung
im Vereinslokal (Bürgerverein)
Nachher Vortrag.
Der Vorstand.



Montag, den 2. Februar
abends 8 1/2 Uhr

:-: Übung, :-:
daran anschließend

Generalversammlung
Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Hauptmanns.
2. Bericht des Kassierers.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Renovation des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Herford, 28. Jan. 1914.
Der Hauptmann.

Am Sonntag, 31. Jan.
feiert der

Radfahrer-Club „Merkur“
seinen diesjährigen

Preis-
Maskenball

in Defale August
Bierke, Neue Welt.
Anfang 7,59 Uhr.
Ende wenn der Bierke
Es ladet freundlich ein
Das Festkomitee.

Turn-Verein Falkendiek.
Sonntag, den 1. Februar:

Kappenfest.

Es laden ein
Sieverling & Lange.

Wer verkauft sein Haus

mit u. ohne Geschäft, der verlan-
gen meinen kostenlosen Besuch.
Herforder Immobilien u.
Hypotheken-Büro.
Gänsemarkt 5.

Wollen Sie ein

Wohnhaus

oder sonstiges Objekt kaufen,
wenden Sie sich sofort an
Herforder Immobilien u.
Hypotheken-Büro,
Gänsemarkt 5.

Es werden gr. u. kl. Häse,
Häuser mit u. ohne Geschäft,
Wägen, Hotels, Restaurants,
Bierke, Banäle usw.
hier u. anderswärts unentgeltlich
nachgewiesen.
Herforder Immobilien u.
Hypotheken-Büro
Gänsemarkt 5.

Ein gut erhaltenes, bürgerl.

Zweifamilienhaus

zu pachten gesucht, in Nähe der
Stadt. Angeb. an die Exped.
d. Ztg. unt. Nr. 4095.

Schön möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zum
1. Februar zu vermieten.
Reinstraße 43.

Arbeitsräume

für industrielle Zwecke zu mieten
ge sucht. Off. unter 4129
an d. Exped. d. Ztg.

Ge sucht

ein kleiner Laden
mit oder ohne Geschäft oder
Brotbäckerei. Branchenkennt-
nisse nicht erforderlich. Offerten
unter L. K. 1220 postlagernd
Detmold.

Achtung! Bitte lesen! Grosser Verkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe werden morgen
Sonntag, Montag u. Dienstag, im

Kölner Lebensmittelhaus

Rennstrasse 17

folgende Lebensmittel zu ganz enorm billigen Preisen verkauft.
Ausserdem erhält jeder Kunde noch bei einem Einkauf von 3 Mk. an
1 guten Aufnehmer, 1 Schrubber oder 1 Abseifbürste gratis

Mehl per Pfd. 16 Pfg.	15 Pfg.	Süssrahmbutter	Pfd. 138 Pfg.
Candiszucker, bei 10 Pfd. 33	33	Bauernbutter	Pfd. 125
Heringe, braun und weiss Pfd. 45	45	Apfelsinen 12 Stck.	35, 45, 55
Holländer Käse la. Pfd. 75	75	Oelsardinen	Dose 40, 60
Tilsiter Käse la. Pfd. 90	90	Schmalz	garant. rein, Pfd. 73
Margarine Pfd. 60, 70, 80	60, 70, 80	Rübol	Liter 65
Apfelkraut, garant. rein, 2 Pfd.-Dose	90	Malzgerste	Pfd. 16
Apfelmilch in Geschmack wie Schweizermilch-Chocolade, 2 Pfd.-Dose	90	Geräuch. Lachs 1/4 Pfd.	40
Apfelringe Pfd. 55 Pfg.	53	Salz- u. Essiggurken 3 St.	20
Mischobst Pfd. 55 Pfg.	53	Lachssheringe	2 Stück 30
Pflaumen Pfd. 33, 38, 45	33, 38, 45	Bouillonwürfel 10 St. 18 Pfg.	150
		Puddingpulver 3 Pakete	15

Für Wirte sehr zu empfehlen:
Es kommen ca.

1000 Paar echte Ravensberger Würstchen
zum Verkauf.

1 Paar 13 Pfg., 6 Paar-Dose 80 Pfg., 12 Paar-
Dose 1.55 M., 60 Paar-Dose 7.50 M.

Ca. 300 Flaschen Rot-, Weiss- und Bordeaux-Weine:

Laubenheimer inkl. Glas Fl. 85 S., Ahrbleichert inkl. Glas Fl. 85 S.,
Samos Fl. 95 S., St. Julien Fl. 1.20 M., Medoc Fl. 1.20 M.

GARDE-VEREIN.

Die diesjährige

Kaisers

Geburtstags-Feier

verbunden mit dem

Stiftungsfeste des Vereins

beginnt am Sonntag, den 1. Februar 1914,
abends pünktlich 6 Uhr, im Brink-
mannschen Etablissement am Reanor.

Für eine glanzvolle Gestaltung der Feier wird die
Theaterdirektion, sowie der Festausschuss reichlich
Sorge tragen. Freunde und Gönner des Vereins
können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Die zur Verlosung gestifteten Sachen müssen bis
Sonntag morgen 9 Uhr bei Bracksiek abgeliefert sein.

Ein süßes Zwieschen

enthält jedes Paket:
Dr. Guntner's

Nährstoffkonzentrat

Goldgelbe

Gener

Amthl

Geschäftsf

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 25

Herford, Freitag, den 30. Januar

1914

Immer neue Mordtaten.

Landung einer verstümmelten Leiche.
Berlin, 29. Januar. In unmittelbarer Nähe der Möckernbrücke wurde heute vormittag kurz vor 11 Uhr im Landwehrkanal ein Leichenfund gemacht, der zu dem Gerücht über einen Mord Veranlassung gab. Von einem der dort vor Anker liegenden Rähne aus sahen zwei Schiffer einen menschlichen Körper im Wasser treiben. Sie benachrichtigten sofort das zuständige Polizeirevier, das die Leiche mit Hilfe eines Rahns aus Land bringen ließ. Die Besichtigung des Toten ergab, daß die Mordgerüchte aller Wahrscheinlichkeit nach begründet sind. Der Tote ist ein Mann von mittlerer Größe, der 40—50 Jahre alt gewesen sein dürfte. Die Leiche war völlig unbeschiedet, nur am rechten Fuß trug sie eine grauwollene Socke und einen schwarzen, mit einer Schnalle verschließbaren Schnürstiefel. Im übrigen fehlten an der Leiche der Kopf, der rechte Arm und das rechte Bein. Die Schnittflächen, an denen die fehlenden Körperteile abgetrennt worden sind, sind ziemlich glatt, so daß man vorläufig mit der Annahme rechnen muß, daß sie mit einem scharfen Messer vom Rumpfe gelöst worden sind und daß der Tote erst dann ins Wasser geworfen wurde. Wer der Tote ist, konnte bis zu den ersten Nachmittagsstunden noch nicht festgestellt werden. Sämtliche Polizeireviere wurden von dem Leichenfund in Kenntnis gesetzt und angewiesen, die Vermisstenanzeigen durchzusehen. Der Leichenfund wird nach den fehlenden Leichenteilen abgefragt werden.

Doppelmord und Selbstmord.
Grünberg i. Schle., 29. Januar. In der vergangenen Nacht gegen 4 1/2 Uhr erschoss der frühere Polizeibeamte Simon, der von seiner Frau getrennt lebte, seinen 4jährigen Sohn, seine Ehefrau und dann sich selbst. Simon hatte sich in letzter Zeit an verschiedenen Orten aufgehalten, war aber gestern abend nach Grünberg zurückgekehrt. Er verschaffte sich eine Leiter, stieg damit in die in der Fleischerstraße gelegene Wohnung seiner Frau und verübte sodann die schreckliche Tat. Alle drei Familienmitglieder sind tot.

Vater, Mutter und Schwester ermordet.
Mylowitz, 29. Januar. Ein furchtbares Verbrechen beging hier der 19jährige Bergmann Jastrzeb nach einem Streit mit seinen Eltern. Während sie tief im Schlafe lagen, schlich er sich in das Schlafzimmer und erschlug seine Eltern sowie seine 12jährige Schwester mit einer Axt. Alle drei Personen sind tot.

Eine deutsche Bark mit 22 Matrosen verunglückt.
Hamburg, 29. Januar. Die Hamburger Bark „Seestern“ ist seit 15 Tagen überfällig. In Hamburger Schiffsverkehrsreisen glaubt man jetzt, daß das Schiff im Stillen Ozean mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Bark befand sich auf der Reise von Neuquén nach Chile. An Bord befanden sich 22 deutsche Matrosen.

Schweres Eisenbahnunglück in Oesterreich.
Wien, 29. Januar. Der um 1/2 6 Uhr früh nach Königsgrätz verkehrende Personenzug 731 durchfuhr aus unbekannter Ursache die Station Hohenbrunn und stieß mit einem Lastzuge zusammen. Dabei wurden 5 Passagiere und drei Bahnbeamte sehr schwer und 12 andere Personen leicht verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Die schwarzen Pocken in Belgrad.
Belgrad, 29. Januar. Die schwarzen Pocken sind hier epidemisch aufgetreten. Bis gestern sind 27 Personen gestorben und über 100 erkrankt. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß alle Belgrader Bürger geimpft werden.

Belgrad, 29. Januar. Infolge epidemischen Auftretens der schwarzen Blattern hat der Minister des Innern die Impfung der gesamten Stadtbevölkerung angeordnet. Bisher sind 90 Personen erkrankt und 30 gestorben.

Berichtsaal.

Göttingen, 29. Januar. Wie ein Skandalhändlerroman mutet eine Gerichtsverhandlung zwischen zwei Arabern, Mohammed und Ibrahim, an. Mohammed hatte in Marokko eine Kriegergruppe aus Arabern zusammengeführt, in Europa machte er aber schlechte Geschäfte, und nach einem Zusammenbruch in Norwegen übernahm Ibrahim die Knaben und hatte mit erstklassigen Engagementsabschlüssen gute Erfolge. Als Mohammed das erfuhr, ließ er sich vor der deutschen Gesandtschaft in Marokko von den Geschwistern der elterlosen Knaben die elterliche Gewalt übertragen, erschien plötzlich in Göttingen, wo die Burschen im Zirkus Carree auftraten, und gab an, die Knaben nach Marokko zurückbringen zu wollen, eine verbindende Verpflichtung für den Rücktransport übernahm er nicht, ja, er wollte sogar die Knaben bei Ibrahim lassen, wenn dieser ihm die Hälfte seines Verdienstes abgibt. Nun erwirkte Ibrahim einen Befehl des Landgerichts, Mohammed solle bei Vermeidung einer Strafe von drei Tagen Haft bis zu entschiedener Stelle alle Schritte zur Erlangung der Knaben unterlassen. Auf Grund des von Mohammed vorgelegten Marokkoabkommens erließ das Amtsgericht aber eine einstweilige Verfügung, die Kinder seien an Mohammed abzuliefern. Mohammed ließ darauf die Knaben durch den Gerichtsvollzieher holen. Mit Ausnahme eines Dreizehnjährigen sind die Knaben alle über 15 Jahre alt und nach moslemischen Rechte fähig, Verträge abzuschließen. Zudem sind Mohammeds Pläne sehr durchsichtig. Das Landgericht hob daher die Verfügung des Amtsgerichts auf und sprach die Knaben, welche lieber bei Ibrahim sein wollen, diesem wieder zu.

Biehmarkte.

Bielefeld, 29. Januar. Der gefrigit Biehmart war mit 5 Pferden, 35 Rindern und etwa 1645 Schweinen besetzt. Es wurde gezahlt: für Pferde 120—300 M., für Rinder 280—390 M., für Milchkuhe 350—550 M., für Schweine (6—8 Wochen alte) 13—21 M., für 8—12 Wochen alte Schweine 21—35 M., für Stangenheine 35—50 M., und für ältere Tiere 50—180 M. Der Handel war flau.

Verantwortlich für Politisches und Neueste Nachrichten: Fr. Kuhle; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich K. Maas; für Inserate: G. Bese; sämtlich in Herford.

Betreibepreise.

Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsrats

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg	178—182	152—152 1/2	152—160	148—150
Breslau	179—181	149—151	140—143	142—144
Berlin	186—192	154—155	—	151—178
Hannover	194—195	155—158	—	162—170
Mannheim	184	158	—	164
	195—200	162 1/2—165	—	162 1/2—80

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Mit vielem hält man Haus, mit wenig kommt man aus, sagt ein alter Spruch, der leider ein gut Teil seiner einstigen Berechtigung verloren hat, denn in unseren Tagen der hohen Lebensmittelpreise ist es ungeheuer schwer, mit wenig Geld auszukommen. Davon wissen alle Hausfrauen ein Lied zu singen, die sich mit einem knappen oder doch nicht allzu reichlichem Wirtschaftsgeld begnügen müssen. Einrichten und sparen, wo es irgend angeht, wird zum unabänderlichen Muß. Wenn man da oft von Frauen hört, daß sie es fertig bringen, ihren Vieben trotz der so beschränkten Geldmittel tagtäglich mit nahr- und schmackhafter Kost aufzuwarten, so steht mancher vor einem Rätsel. Der Einsichtige aber sagt sich, daß das sicherlich Frauen sind, die — mit hellem Verstand und klarem Blick ausgerüstet — die bedeutenden Vorteile wahrnehmen und nützen, die eine hochentwickelte Nahrungsmittel-Industrie ihnen bieten kann. Wer z. B. die ausgiebigen, ausserlesenen Naturprodukten hergestellten Knorr-Suppenwürfel tauft und regelmäßig verbraucht, der spart im besten Sinne des Wortes. Die geringe Ausgabe von 10 Pfennig pro Würfel für 3 Teller macht sich vielfach bezahlt, wenn man sieht und schmeckt, was man dafür hat.

Das Thüringische Technikum Ilmenau, eine höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik, bildet Ingenieure, Techniker und Werkmeister aus. Außer dem allgemeinen Maschinenbau und der Elektrotechnik sind noch Spezialabteilungen für Eisenhoch- und Brückenbau, für Automobilbau, für Werkzeugmaschinenbau und für Zentralheizungs- und Kälteanlagen vorhanden. Die Anstalt besitzt nicht nur große moderne Laboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik, sondern mit ihr im Zusammenhang stehen auch noch ausgedehnte Fabrikwerkstätten, in denen auch Praktikanten zur praktischen Ausbildung Aufnahme finden können. Neuaufnahmen finden im April und Oktober statt. Prospekte sind auf Anfrage bei der Direktion des Technikums zu erhalten.

Mensch und Tier.

Dr. Schmiedelebe.

Ein Rätsel ist und bleibt das Leben. Rätselhaft aber noch, als das Leben selbst, sind die Widersprüche in demselben. Was Menschen tun, ist menschlich. Ist aber alles menschlich, was die Menschen tun? Es hat durch unermessliche Zeiten Gegenden gegeben und gibt es auch heute noch, wo nicht der Mensch, sondern das Tier Herr war und noch ist und wo der Vogel sein Lied „zu Ehr’ und Preis des Schöpfers“ seit Jahrtausenden, vom Menschen ungehört, in die Lüfte schmettert. Niemand wird behaupten wollen, daß die uns umgebenden Dinge, wir Menschen einbezogen, gegen früher nicht geändert hätten. Das Uebergeordnete der brutalen Gewalt hat der Sittlichkeit weichen müssen, und nur ein Tor vermag ihre wohlthätige Macht nicht anzuerkennen. Unzweifelhaft haben Rohheit und Wildheit im Verkehr der Menschen untereinander einem feineren Empfinden Platz gemacht, und auch die Art der Beachtung und Behandlung der Tiere wird in letzter Zeit, je länger je mehr, einer für diese wohlwollenden Revision unterzogen.

So versteht es nun auch, einen erträumten paradiesischen Zustand erstreben zu wollen, so liegt die Sache aber doch einmal so, daß der Kampf nicht so unheilbringend zu sein braucht. Während wir Menschen es als ein Recht betrachten, um das Leben möglichst angenehm zu gestalten, denken wir gar nicht daran, daß es außer uns auch noch Geschöpfe gibt, die auf ein gleiches Recht Anspruch erheben können. Es hallt die Erde wieder von dem Gejammer, Geföhln, von den Klagenrufen aller der unglücklichen, erbarmungslos ausgebeuteten Kreaturen; selbst der größte Jammer wird als legal hingenommen, kaum eine Meinung dagegen wagt sich hervor, kaum eine Hand erhebt sich, um all dem zu steuern. Das Interesse

der Menschen verbietet es. Als ob dem wirklich so wäre! Wollte doch jeder einmal ernstlich darüber nachdenken! Kann denn ein Pferd zum Ziehen von Lasten, eine Kuh zur Milchgabe, ein Schwein zur Fett- und Fleischproduktion, ein Hund zum Bewachen eines Hauses nicht verwendet werden, ohne daß diese Pflichten mit all den Entbehrungen und unnützen Qualen beladen sind? Muß denn das Tier mit dem wunderbar feinen Bau seines Körpers nur als ein Tier, kann es nicht auch als ein Wesen betrachtet werden? Ist denn das Streben nach Einrichtungen, mehr Menschen ein glückliches Dasein zu schaffen, möglichst allen Geschöpfen die Formen ihres Lebenszweckes zu erleichtern, nicht auch ein Ideal?

Er ist da, der Ketter, er weilt unter uns und steht in uns — es ist der freie Wille. Warum erhebt die Menschheit nicht den Glauben an ein Sittengesetz und an dessen Forderungen voll Kraft und Mut aufs Schild? Warum? Es ist viel ethisches Gefühl in der Welt, es wird jedoch durch andere machtvoll herrschende Systeme zurückgedrängt.

Warum? Es besteht ein Fluß an „Geist“ bei einzelnen Menschen, gegenüber einem Mangel bei anderen, und ein Mangel an „Gefühl“ bei den meisten, gegenüber einem Fluß bei einzelnen. Machtvoll bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß diese Vernachlässigung ethischer Forderungen zu einer Verrohung der Gesinnung unabwendbar führen muß. Der Glaube an ein Sittengesetz setzt zwar unbedingt voraus den Glauben an ein göttliches Wesen, in welcher Form es auch immer sei, und falls dieser der Urheber alles dessen ist, was besteht, so folgt dieser der zwingenden Folge, daß er es nicht den Menschen allein überlassen haben kann, auf Kosten der Tiere die Welt zu vervollkommen. Nur allein auf dem Boden dieser Folgerungen kann ein geläutertes Verhältnis der Menschen untereinander und zum Tier erprießen, was in weiterer Folge infolge gütig auf das Volksempfinden einwirken muß, als dadurch der Glaube an die

Alleinherlichkeit des Menschen zerstört wird. Im Zusammenhang damit steht eine Kräftigung des Gefühls der Zusammengehörigkeit aller Geschöpfe im Reiche der Natur auf der Grundlage einer idealeren Lebensführung im Gegensatz zu heute, wo schließlich das ganze Wirken des Einzelnen unbedrungen ausgefüllt wird von dem nichtigen Streben um materielle Güter, deren Fluß es ist, niemals voll auf zu befriedigen und wachhaft zu beglücken, wohl aber zur Unterdrückung im großen und kleinen beizutragen.

Schutz der vernachlässigten Kettenhunden! Wie oft hört man in den kalten Tagen und Nächten die langen Klageklänge heulender Kettenhunde! Es ist ihr Schrei um Barmherzigkeit, aber viele Menschen haben Mitleid in den Ohren und hören ihn nicht. Deshalb ist der folgende Aufruf des Leipziger Tierchutzvereins sehr berechtigt: „Wir möchten alle Hundebesitzer dringend bitten, die Hütten nachzusehen und dafür zu sorgen, daß solche den Tieren Schutz gegen die Kälte bieten. Man bedecke sie mit Stroh, verhanke den Eingang und verstopfe etwaige Fugen oder nagele sie mit Brettern zu. Auch muß darauf gehalten werden, daß in der Hütte reichlich trockenes Stroh ständig vorhanden ist, und daß öfters gefüttert wird; denn durch den Wärmeverlust steigert sich der Hunger.“

Was ein Pferd durch Peitschenhieb erleidet. Vor einigen Jahren hat der Pariser Tierchutzverein finanzielle Verurtheile aufstellen lassen, um den Starkegrad des Schmerzes, der einem Pferde durch Peitschenhiebe zugeführt wird, zu messen. Es wurde dies in folgender Weise gemacht: Gegen eine noch nicht erhärtete bleichliche Leinwand wurde ein Peitschenhieb geführt. Die Tiefe des Eindrucks in den Ton zeigte die Wucht des Hiebes an und wurde genau gemessen. Derselbe Hieb wurde dann auf eine andere Leinwand von gleicher Beschaffenheit gelegt und vorsichtig mit Gewichten belastet, bis ein ebenso tiefer Eindruck in den Ton ent-

stand, wie bei dem Peitschenhieb auf der ersten Leinwand. Nacheinander wurden nun auf solchen Tonmassen auch Peitschenhiebe anderer Form ausprobiert, und ebenso wurden jedesmal auf einer Kontrolltonmasse Einträge von genau derselben Tiefe durch Auflegung von Gewichten auf die verschiedenen Schnüre erzeugt. Die zu den verschiedenen Hieben nötig gewordenen Gewichte ergaben ein Anschauungsbild für die beim Peitschenhieb auf den Pferdekörper jeweils angewendete Kraft. Der runde Riemen hatte einen Druck von 35 Kilogramm, der quadratische Riemen einen Druck von 54 Kilogramm und der dreieckige, rechteckige, einen solchen von 73 Kilogramm ausgeübt. Bei den sonstigen, d. h. spitzen zulaufenden Riemen fand man einen Gesamteindruck von 142 Kilogramm. Obige Angaben deuten sogar bloß Durchschnittswerte; denn die Streiche waren nur mit mittelmäßiger Kraft ausgeführt. Und trotzdem diese großen Ziffern. Sie geben eine Veranschaulichung, was die armen Pferde täglich durch rücksichtsloses Gepeitsche zu erdulden haben. Zum Vergleich muß man wissen, daß ein Hieb mit einem Rinal auf die Innenfläche der menschlichen Hand, der Tränen in die Augen trieb, nur einem Drucke von 2 1/2 Kilogramm entsprach, während ein Hieb mit einem Rinal gegen den Rücken einer mit Handschuhen geschützten Hand, und geradezu unerträglich, nur einem Druck von 4 Kilogramm entsprach. Bei diesen Peitschenverurtheilen sind noch nicht die Knoten in den Peitschen berücksichtigt, welche den Schmerz abermals vergrößern. Auch die Steife des Stieles übt auf den Hieb einen wesentlichen Einfluß. Es sind lange, weiche Stiele den kurzen, steifen vorzuziehen. — Mithin sollten bei den Behörden nicht die Peitschen schlechthin und allgemein als legitimes Züchtigungsmittel gelten, sondern es müßten diejenigen, welche von vornherein Folterinstrumente sind, verboten werden. Keine Peitschen dürfen in den Handel kommen, die unverhältnismäßigen Schmerz erzeugen.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses empfehlenswerter Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Architekten u. techn. Büros:
Wilh. Köster, B. D. U.
Kurfürstenstr. 8
Georg Fröhlich,
Wilhelmsplatz 7, F 453
E. Holz,
Sanitätsstr. 56, Techn. Büro für
Hoch-, Tief- und Straßenbau
F. Kreiß, Bismarckstr. 27
H. Kiehl, Schillerstr. 8, F 566
Carl Schubert,
Deichwall 1, F 267
W. Stahlberg,
Uhlandstr. 11, F 189
H. Weilmeyer,
Alter Markt 1-3, F 468

Archit. u. industr. fotogr. Aufn.
Hans Ahnen, Gehrenberg 13

Abdrucken und Vervielfälti-

gungen:

Büro Smith Premier,
Gehrenberg 101

Armaturen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Asphaltierungs-Geschäfte,

Dachdeckereien:

Aug. Grube, Uhlandstr. 3, F 552

H. Mühlensforth,
Sanitätsstr. 55, F 527

Autogene

Schweiß- u. Schneidanlagen:

B. Wobbel,
Diebstahlstr. 10, F 599

Baderbau:

Fr. Bremer, Eberdissenstr. 42

Bade- u. sanitäre Einrichtungen:

Carl Schierbaum,
Rennstr. 33, F 36

Spez. Central-Heizungsanlagen

Baugeschäfte:

W. Beimsch,
Mindenerstr. 95, F 512

Baugeschäfte u. Baumaterialien:
Althoff u. Lafemeier,
Hoch- und Tiefbau, F 19
Bernh. Breder,
Bielefelderstr. 643
Heinrich Deyermann,
Engerstr. 72
W. Didenbrock, Mindenerstr. 76
Aug. Hügelbäumer, Engerstr. 37
Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600
W. Richter,
Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau
W. Scheidt,
Beton- u. Eisenbetonbau, F 594
W. Strunk u. Winkelmann,
Kampstr. 2
Gebr. Wittland, F 95
Hoch- u. Tiefbau, Dampfziegelei

Baumaterialien und Zement-

waren:

Gottlieb Breder,
Spez. Wand- u. Fußbodenbelag

Baumaterialien en gros:

Hugo Bolmer,
Madewigerstr. 10, F 421

Bau- u. Eisenkonstruktion

jeder Art:

Oskar Heintzel,
Eisenstr. 18, F 85

B. Wobbel,
Diebstahlstr. 10, F 599

Bau- und Kunstschlossereien:

Oskar Heintzel,
Eisenstr. 18, F 85

C. H. Krömer, Clarenstr. 7

H. Salmons, Fröhnerstr. 2

Fr. Streubach Nachf.,
Zuh. Aug. Wente, F 338

Carl Kaufmann, Leisingstr. 13

Bautischereien:

Althoff u. Lafemeier, F 19

Baden- u. Schaufenstereinrichtung.

Guß. Wittland, Weisingstr. 27

H. Köster, Löhne-Ort, Bau- u.

Möbelfabrikerei mit Maschinen-

betrieb. Ständiges Lager.

Belastungswegen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Bildhauer (Holz):
Heinr. Koch, Bielefeldstr.
N. Lehmann,
Mindenerstr. 12, F 571
Fr. Soller, Friedhofstr. 6
Speer, (Nachf. Blatt u. Schneider)
Johannstr. 16
Herrn. Vorwerk, Sämlingerstr. 5

Brennmaterialien:

Fr. Schürkamp, Bielefelderstr.

Dachdeckereien:

B. Becker, Ahnstr. 11, F 320

Elektr. Anlagen für Stark-

und Schwachstrom:

Franz Werth, Eberdissenstr. 11, F 706

Farben, Lacke, Öle:

Chlers u. Wille

Zuh. C. H. Meyer

Gas-, Wasser-Installation, Bau-

klempner u. Kupferschmiede:

H. Erich, Eberdissenstr. 41

Heinrich u. Steinberg Nachf.,
Madewigerstr. 6

Otto Ganz, Elisabethstr. 17

Paul Meisinger,
Hänelingstr. 13

Guß. Meißner, Rennstr. 25, F 308

H. Kuchus, Leisingstr. 14, F 627

Spez. Dampf-, Kessel- und

Wassereinrichtungen

J. Steinmann Wwe.,
Rennstr. 19, F 611

Jul. Rudolf, Löhne-Ort

Gas-, Wasser-Installation, Bau-

klempner u. Kupferschmiede

Glas- u. Spiegelmanufaktur:

C. Leber, Eberdissenstr. 8 u. 8a, F 263

Schiffel & Schöler, Goltzstr. F 656

Spez. Glas- u. Facetten Schleifer

Glasbläuben:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Heizungsanlagen:
Guß. Meißner, Rennstr. 25, F 308

Holzschleiferei:

G. Schmeier, Rennstr. 26

Holzschleiferei:

W. H. Höner, Detinghauserstr. 50

Rudolf Noll, Eiden, Holzschleif-

fabrik F 667

Holzhandlungen:

A. P. Schröder

Zuh. Fritz Glade, Rennstr. 34a, F 4

Oskar Wittland, F 130

Werrestr. 15, am Löhnerbruch

Gebr. Noll, Eiden, Sägewerk u.

Holzhandlung. An- und Verkauf

familiärer Nagehölzer. F 667

Hufbeschlag und Wagenbau:

F. A. Höwener,

Lager neuer und gebrauchter

Wagen jeder Art

J. F. Duest,

Hufbeschlag und Wagenbau

Lederhandlungen:

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,

Konturstr. 14-16

Malergeschäfte u. Glaserien:

W. H. Freese, Diebstahlstr. 75

C. Goldstein, Salzgrabenstr. 17

Philipp Hecht, Brüderstr. 3

H. Heide, Eberdissenstr. 12, F 709

Heinrich Kiehl,
Schloßstr. 12, F 524

Kretlow u. Stapel,
Mindenerstr. 180

H. Schürmann, Salzgrabenstr. 9

Otto Spanuth, Weisingstr. 12

Heinr. Stute, Hermannstr. 32

Victor Thomas, Wäldgerstr. 63

Maschinen-Öle und -Fette:

Wagen- und Hufschmiede,

Lederöle und -Fette:

J. Gottschalk, Bielefeldstr. 97

Spez. Fußbodenputzöl Marke

"Gottschalk"

Möbel-, Wandstücken und

Klappplatten:

G. Berensfeld u. Söhne, F 558

Ofen und Herde,

Eisenwaren, Werkzeuge,

Haus- und Küchengeräte:

Carl Dürlop,
Löhnerstr. 19 u. 19a, F 559

Herrn. Gieseler,
Bergstr. 1, F 734

W. H. Wörmann,
Rennstr. 34, F 663

Schmiedeleierne u. kupferne

Wasserkessel:

H. Schneider, Brühlstr. 5

Schreibmaschinen u. Vervielf-

fältigungs-Apparate:

Smith Premier, Gehrenberg 101

Sindgeschäfte, Zementwaren:

A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589

Edel- und Kunststeinputz

Treibriemen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,
Konturstr. 14-16

Werkzeuge:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Zimmer u. Bautischlerei

Gebr. Wittland, Baugeschäft

F 95

Haus u. Heim.

An- u. Verkäufe (Althandel)

A. Hecht, Brüderstr. 1

Betten u. Bettfedern-Spez.-G.

Becher u. Co., Kurfürstenstr. 20

Handel, Geld- und

Hypothekenmarkt

Banken:

A. Rayhaelson, F 51

Hypotheken-Vermittlung

Werkstätten-Verein

bank, A. G., Herford

Rechtsbüro:

Gruff,
Luisenstr. 5, Ede Bahndamm

W. Reinecke,
Freiheitstr. 8, Sprechz. 8-1

Frau u. Mode

Atelier für feine Damenmoden:

W. Linders, Dohrstr. 3

W. H. Rehl, Alter Markt 6

A. Thöne, Bügelstr. 2

Spez. Damen-Kräftiger-Salon:

P. Tiemann, Rennstr. 2

Mansafakturw., Wäscheausstatt.:

Aug. Ehternkamp, Eibg. 17

Jagd, Sport u.

Spiel

Automobil-Verleihung:

Automobile u. Reparaturen:

Schulmüller,
Salzgrabenstr. 63, F 476

Fahrräder-Spez.-Geschäfte:

Deutsche Fahrrad-Vörse

H. Biermann, Alt. Markt 6, F 769

Herforder Reitbahn:

Herrn. Nothmann, Eibg. F 514

Literatur, Kunst

und

Wissenschaft

Buch-, Kunst- u. Musikalien-

Handlung:

Fr. Kortkamp, Alter Markt 11

W. Meuthen, Alter Markt 10

Flügel, Pianos:

Th. Mann & Co.

Gänsemarkt 8, Flügel, Pianos

Unterricht in Konzert u. Streich-

zither, Mandol., Guitt. Laute:

Oskar Stipp, Freiheitstr. 12

Bekleidung

Berufsbekleidung und Wäsche:

Ernst Zimmermann, Konturstr. 7

Herren-Maschinen-Schneiderei:

W. Linders, Dohrstr. 3

Carl Schulze, Mindenerstr. 2, F 472

Herren- u. Knaben-Bekleidung:

Aug. Ehternkamp, Eibg. 17

Hüte und Mützen:

D. Bachhaus, Gehrenberg 16

Bielefeld, Oberstr. 13

Schirme u. Stöcke, Spez.-Gesch.

H. Stodhaus Nachf.,
Gehrenberg 21a

Schuhwaren und Reparatur:

Aug. Brink, Madewigerstr. 14

Schuh-Maschinen u. Rep.

Frh. Klemme, Elisabethstr. 17

Unterricht

Handelschulen:

Oswalds Handelsschule,
Mindenerstr. 6

Sprachwissenschaften

Musik-Unterricht:

Peter Vitz, Freiheitstr. 8

Tanzunterricht:

J. Kömle u. Frau,
u. d. Linden 3, F 572

Haushaltungs- und

Kochschulen

Damen-Schneiderei, Zuschneide-

und Handarbeitsunterricht:

Mühtersche Gewerbeschule

für Frauen u. Mädchen, Alter

Markt 8

Privat-Gewerbeschule:

C. Henger, staatl. gepr.,
Eberdissenstr. 33, Kunsthandarbeiten

Unterricht im Zuschneiden

und Weihen:

P. A. C. Brink, Clarenstr. 24

Hygiene

Zahn-Ateliers:

Dora Kahlert, Gehrenberg 3

C. Kube, Gehrenberg 11, F 704

H. Kede, Dohrstr. 3, Löhne-Babuh.

Künstliche Gebisse, fast schmerz-

loses Zahnziehen.

Heilanstalten:

Institut für naturgemäße Kranken-

behandlung

H. Schäfer, Löhnerwall

Spr. 8-11 und 2-5

Herren-Kräftiger-Salon:

Erwin Mühl, Madewigerstr. 33

Kranken-, Wunden- und

Kinderspiege-Artikel

A. Bäder, Sandag., Gehrenbg. 18

Frau J. Kampmann,

Spez.-Gesch., Baderstr. 33

Kur- und Badeanstalt:

Herrmannbad

Baderstr., Ede Goltzstr.

Zuh. Fr. Weymann, mediz. u.

einf. Bäder

Massage u. Krankenpflege:

Max Meyer, Rennstr. 34a, F 4

Orthopädische Fußbekleidung:

H. Gronemeyer,
Detinghauserstr. 10

Optisches Institut.

Max Görn

Alter Markt 8

Lebens- u. Genussmittel

Butter, Käse, Delikatessenwaren:

Heinrich Emmerich,
H

